Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Sechzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.
Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 91. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 19. April 1882.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

In einer am Montag stattgehabten Conferenz zwischen dem österreichischen Handelsminister Baron Pino und dem ungarischen Handelsminister Baron Kemeny, an welcher auch der Staatssecretär-Stellvertreter v. Matlekovits und Kalchberg theilnahmen, wurden die bezüglich des allgemeinen Zolltarifs schwebenden Differenzen berathen; über den größten Theil derselben einigte man sich. Die Berathung dürfte zu einem befriedigenden Abschluß führen. — Das Subcomité des Vierer-Ausschusses der ungarischen Delegation hat beschlossen, die zu den Titeln Naturalien-Verpflegung, Truppenkost, Montur, Rüstung und Betten für die Mannschaften geforderten Credite zur Annahme zu empfehlen; der Vertreter des Kriegsministers hatte die nöthigen Aufklärungen gegeben. Der Deputirte Baroß wird über diese Beschlüsse mündlichen Bericht erstatten. — In dem Prager Socialistenprocesse, über dessen Verlauf wir unsere Leser bereits unterrichtet haben, erfolgte am Montag die Verkündigung des Urtheils; von den Angeklagten wurden 11 freigesprochen, 12 zu 2 bis 6 Wochen Arrest verurtheilt. — Officiellen Berichten zufolge haben in der Crivoscie wieder einige kleinere Gefechte stattgefunden. Im allgemeinen scheint der Aufstand so ziemlich bewältigt zu sein. Nach einer Zuschrift der „Polit. Corresp." aus Gravosa befaßt man sich an leitenden Stellen nunmehr mit der Frage der Schaffung dauernder Ordnung und geregelter Zustände im bocchesischen Aufstandsgebiete. Auf die Mitwirkung der Crivoscianer sei, da sie zu bedingungsloser Unterwerfung keine Miene machen, wohl nicht zu rechnen, und liege der Gedanke der Colonisirung der Crivoscie am nächsten. Dabei wäre das Augenmerk auf ein möglichst stamm- und sprachverwandtes Element zu richten, das man in den Gebieten des Velebit- und Capallagebirges, namentlich in der fe.sigen Licca zu finden hofft, deren arbeitstüchtige Bevölkerungen einen verhältnißmäßig günstigen Boden in der Crivoscie fände. Freilich müßten die Colonisten eine Zeit hindurch Arbeit und Eigenthum mit den Waffen in der Hand schützen können.

In Bern tagt seit einiger Zeit eine Commission für Berathung der Landesbefestigungsfrage. Es verlautet nun, das Project eines Fortificationssystems, sei es an den Grenzen, sei es im Innern der Schweiz, habe in der letzten Zeit sehr an Boden verloren; namentlich sei der Chef des eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrath Hertenstein, der Kosten wegen solchen Projecten nicht günstig gestimmt. Man neigt sich gegenwärtig dem Vorschlage zu, jährlich 500—600,000 Francs mehr für die Armee aufzuwenden, hauptsächlich um die Landwehr kriegstüchtiger zu gestalten.

Garibaldi hat sich am Sonntag in Begleitung seiner Familienangehörigen von Palermo nach Caprera zurückbegeben. Die Bevölkerung brachte ihm bei seinem Scheiden enthusiastische Ovationen dar.

Einen interessanten Einblick in die irischen Zustände giebt ein Brief, den Major Traill an die „Daily Expreß" geschrieben hat. Der Major berichtet, er gehe nie ohne eine schwer bewaffnete Escorte aus, sei selbst bis an die Zähne bewaffnet, führe stets Reserve-Ammunition mit sich und lasse stets alle Wege, Stege und Gebüsche aufs Sorgfältigste untersuchen, ehe er überhaupt auszugehen wage; auch zu Hause habe er stets Waffen zur Hand und gehe nie ohne einen geladenen Revolver zu Bett. „In dieser Weise," ruft er triumphirend aus, „ist es mir gelungen, mir die Meuchelmörder vom Halse zu halten." Um ein solches Leben wird freilich Niemand den Major beneiden. — In Dublin wurde am Sonnabend wieder einmal ein kleines Waffendepot entdeckt und am Sonntag Abend der Versuch gemacht, die Polizeikaserne in Ballehcorney in die Luft zu sprengen; die Explosion zerstörte jedoch nur eine Seitenmauer, sowie den Fußboden und das Dach des Gebäudes. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Deutsches Reich.

○ **Berlin,** 17. April. Bei der Meldung von dem Besuche des Prinzen Heinrich von Preußen bei Papst Leo XIII. erinnert man sich des letzten Besuches, den der deutsche Kronprinz dem italienischen Hofe machte. Damals wurde in Gegenwart des Fürsten Bismarck die Frage zur Sprache gebracht, ob der Kronprinz dem heiligen Vater nicht einen Besuch machen könnte. Der Reichskanzler äußerte sich im Laufe des Gesprächs ungefähr dahin: warum nicht, der Kronprinz hätte den Papst besuchen können und sollen. Man empfand es nämlich zu jener Zeit schon, daß man jede Verbindung mit der Curie verloren hatte. Diplomatisch ist dies immer ein Mangel, wenn jede Fühlung mit irgend einem international hervortretenden Punkte aufgehört hat. Die Wiederanknüpfung der Verbindung ist dann nicht nur schwer, sondern man muß auch die Fäden, an denen sich der fortlaufende Verkehr wieder entwickeln soll, neu aufsuchen. Bei solchen Umständen muß jede Berührung angenehm sein und der Reichskanzler würde einen Besuch des Kronprinzen beim Papste als einen solchen besonderer Art angesehen haben. Daraus ist es auch erklärlich, warum die Errichtung einer preußischen Gesandtschaft beim heiligen Stuhle vorgeschlagen und die Ernennung des Gesandten so schnell vollzogen wurde. Nur durch dauernde Verbindung und durch die Vermittelung eines geschulten Interpreten läßt sich das Terrain erkennen und mit der Zeit auf den Erfolg, den man im Auge hat, rechnen. — Morgen beginnen die Ausschußsitzungen im Bundesrathe, an denen die heute Abend hier eintreffenden Staatsminister der Bundesstaaten Theil nehmen. Daß diese Berathungen sehr interessant werden, verspricht man sich um so weniger, nachdem Bayern seine Stellung zur Monopolfrage in einem dem Antrage der Reichsregierung günstigen Sinne abgegeben hat. Neben den kleineren Bundesstaaten, welche bei der Monopolfrage nur indirekt betheiligt sind, indem sie allein aus den zu erzielenden Ueberschüssen Vortheil gezogen hätten und die deshalb dem preußischen Antrage, ohne principielle Gesichtspunkte zu berücksichtigen, zustimmen würden, kennt man jetzt die Stellung aller Landesregierungen ziemlich genau und die endliche Abstimmung dürfte daher kaum eine Ueberraschung bringen. Von den Detailberathungen wird voraussichtlich nicht viel in die Oeffentlichkeit gelangen. Auch die Behandlung der neben dem Monopol ausgearbeiteten Entwürfe wird nicht viel Zeit erfordern, da die Regierungen über die Grundsätze derselben im Ganzen einverstanden und grundsätzliche Aenderungen daher nicht zu erwarten sind.

* **Berlin,** 17. April. Der Kaiser erledigte gestern Vormittag Regierungsgeschäfte und begab sich nachmittags nach Moabit, um das neue Gerichtsgebäude in Augenschein zu nehmen. Heute Vormittag ließ sich Se. Maj. von den Hofmarschällen Vorträge halten, arbeitete mittags mit dem Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski und ertheilte nachmittags den deutschen Botschaftern in London und Rom, Grafen Münster und Herrn von Keudell, Audienz. — Der Kaiser hat zur theilweisen Deckung der durch den Bau der neuen Kirche in dem armen Fischerdorfe Leifert contrahirten Schulden aus seiner Privatschatulle die Summe von 4000 M. gespendet. — Der Kronprinz empfing gestern Mittag den Geschichtsmaler v. Heyden, sowie darauf den Ministerialdirector de la Croix und später den russischen General-Adjutanten von Sofiano. Abends besuchten die kronprinzlichen Herrschaften die Joachim'sche Quartett-Soiree in der Singacademie. Früh hatten sich der Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihren Prinzessinnen-Töchtern nach Potsdam und von dort nach Eiche begeben, wo dieselben der feierlichen Einweihung der neu ausgebauten Kirche beiwohnten. Nach dem Schluß der Feier fand im Neuen Palais ein Frühstück statt, zu dem auch alle an dem Kirchenbau Betheiligten Einladungen erhalten hatten. — Heute Vormittag besuchte der Kronprinz wieder die heraldische Ausstellung. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, wie aus bester Quelle verlautet, in diesen Tagen hier zurückerwartet. — Der deutsche Botschafter in London Graf Münster ist gestern Abend aus London hier eingetroffen. Zu heute Nachmittag war derselbe von den kronprinzlichen Herrschaften mit einer Einladung zum Diner beehrt worden. — Der deutsche Botschafter in Rom, Herr v. Keudell, ist am Sonnabend Abend hier zu kurzem Aufenthalte angekommen. — Der preußische Gesandte in Stuttgart, v. Bülow, ist gestern Abend von dort hier angekommen.

)-(**Berlin,** 17. April. (Offiziös.) Es ist bereits gemeldet, daß der Justizminister den an den Kaiser und König erstatteten Bericht über den gegenwärtigen Stand der Justizverwaltung und Rechtspflege infolge allerhöchster Anordnung demnächst veröffentlichen wird. Die bezügliche Cabinetsordre enthält zugleich die ehrendste Anerkennung des gesammten Wirkens des Justizministers. Infolge des besonderen Wunsches des Kaisers wird auch dieser Theil der Ordre zur Veröffentlichung gelangen.

Berlin, 17. April. Die Conferenz von Landesdirectoren, welche zu Berathungen über das Irren- und Landarmenwesen einberufen ist, wurde heute Vormittag 10 Uhr in einem Commissionszimmer des Abgeordnetenhauses eröffnet. Den Vorsitz führte Herr v. Bennigsen, an den Verhandlungen über Landarmenwesen betheiligte sich in hervorragender Weise Graf Winzingerode für die Provinz Sachsen.

Die „Germania" schreibt:

„In Betreff der staatlichen Beziehungen zum h. Stuhle verdienen die Audienzen erwähnt zu werden, welche Prinz Heinrich von Preußen und der König von Würtemberg beim h. Vater gehabt haben."

Hierzu bemerkt die „Nat.-Ztg.":

„Daß ein Mitglied des deutschen Kaiserhauses und ein regierender deutscher Fürst beim Papst „Audienz haben," ist eine klerikale Vorstellung, welche als Zeichen der Zeit Erwähnung verdient.

---

* Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des Geh. Reg.-Raths im Ministerium des Innern Studs zum Regierungs-Präsidenten in Königsberg.

* **Straßburg** i. E., 17. April. Wie die „Elß-Lothring. Ztg." meldet, hat der Statthalter, Feldmarschall von Manteuffel, abermals die Option, bezw. die Auswanderung von 505 Personen als giltig anerkannt.

---

[13]

Der Musikant.

Eine Frühlings- und Ostergeschichte von Arnold Wellmer.

(Fortsetzung.)

„Wozu den Brand noch einmal in mein verwüstetes Leben schleudern?" fuhr Ole fort, „sieben lange, böse Jahre habe ich gekämpft und gerungen, ihn zu löschen — Dich zu vergessen — mich selber wieder zu finden . . ."

„Und ist Dir das gelungen?"

„Nein!"

„So liebst Du mich noch?" — Wie ein Jubelschrei rang sich das aus ihrer Brust hervor.

„Und wenn ich Dich noch liebte — dennoch? Was nutzt das? Zwischen uns muß ja Alles aus sein — Alles! Für immer!"

„Das spricht Dein stolzes Herz für Dich. Und für mich hast Du kein Fünkchen Mitleid?"

„Else!"

„Du hast sieben Jahre gerungen, mich vergessen zu wollen. Ich habe diese sieben bitteren Jahre Dein Bild wie einen Stachel im Herzen getragen und Gott Tag für Tag auf meinen Knieen angefleht, Dich zu mir zurückzuführen, und auf diese Stunde habe ich gehofft — treu und gläubig — wie auf die Auferstehung. Und jetzt — da Gott mir an seinem Auferstehungsfeste diese Stunde in Gnaden schenkt — jetzt sollte sie mir in nichts zerrinnen und ich zurücksinken in Nacht und Elend? Das wäre der Tod meines Herzens und meiner Seele — hier und dort. Ich weiß, wenn Du mich nicht wiederfinden willst, so würde ich mich mehr und mehr verlieren — — und verloren gehen für alle Ewigkeit! — Olaf, sei barmherzig mit mir und mit Dir: Laß mich — laß uns auferstehen! Denk' an die Ostern Deiner schuldlosen, glücklichen Kinderzeit . . ."

Er ist erschüttert. Aber sein stolzes, wundes Herz bäumt sich noch einmal auf: „Ich vergebe Dir Alles, Else, daß Du mein Leben verwüstet und zertreten hast — — aber ich kann — ich kann nie vergessen, daß Du treulos — um Geld und Gut — das Weib eines Anderen! Auch Gott möge Dir verzeihen! Lebe wohl! Lebe glücklich! Vergiß mich . . ."

Er will an ihr vorüber. Da bricht sie mit einem hellen Aufschrei vor ihm zusammen und umklammert seine Kniee und schluchzt aus zerrissenem Herzen auf: „Nein, ich lasse Dich nicht, ehe Du mich ganz gehört hast. Auch der todtwürdige Mörder darf verlangen, ehe er in den Tod hinaus gestoßen werde, daß sein Richter ihn höre. Und Gott kann nicht wollen, daß ich diese Stunde — die so inbrünstig erflehte, gläubig erwartete Stunde des Gerichts und der Rechtfertigung fruchtlos verliere — für Leben und Sterben. Um der ewigen Gerechtigkeit — und um unserer alten süßen Liebe willen beschwöre ich Dich, stoße mich nicht ungehört zurück, ehe Du wieder in die Welt hinaus — mir verloren gehst . . ."

Sanft löst er ihre umschlingenden Hände und sagt weich: „So sprich, armes Kind; ich will auch diesen Kampf noch in mein verwirrtes Leben nehmen. Sprich, aber habe Mitleid mit Dir und mir und mache das letzte Ringen kurz. Was vergangen, kehrt nicht wieder."

Er lehnt sich an einen Eichbaum zurück, der am Strande der Saale steht, und schaut sinnend in die blinkenden Wellen nieder. Sie sitzt zu seinen Füßen im thaufrischen Grase, das Gesicht in beiden Händen verborgen, und sagt mit leiser, zitternder Stimme:

„Ja, ich will so kurz sein, wie ich kann. Aber wenn ich nun das rechte, rettende Wort nicht gleich fände — zur Rettung um Leben und Seligkeit — willst Du dann Geduld mit mir haben, wie mit einem armen, kranken Kinde?"

„Ich will Dich bis zum letzten Wort ruhig anhören!"

„Das Wort lohne Dir Gott in Deiner Sterbestunde!" — Dann erzählt sie und ihre Worte fließen traumhaft eintönig dahin wie die murmelnden Wellen der Saale zu ihren Füßen.

„Du, Olaf, hattest uns damals kaum seit einigen Wochen verlassen, um in der Stadt zu lernen und zu kämpfen und uns Beiden ein neues Leben zu erringen — — da hielt eines Tages ein Reiter vor unserem Hause — es war der Besitzer des Waldes. Der Vater eilte hinaus, führte sein Pferd in den Schuppen und brachte ihn in die Stube. Auf einen Wink des Vaters trug ich ein ländliches Frühstück auf. Der Baron war schon früher oft über die Saale zur Fasanenjagd herübergekommen und hatte in unserem Giebelstübchen, das auch Du einst — in glücklichen Tagen — bewohnt hast, die Nacht zugebracht. Von mir hatte er aber nie Notiz genommen; was ging ihn das eckige, schüchterne kleine Mädchen an, das noch halb in den Kinderschuhen steckte. Aber jetzt sah er mich mit seinen häßlich rothunterlaufenen Augen so eigen an, daß ich erschrack und aus der Stube lief. Ich hörte nur noch, wie er zum Vater sagte: „Das Mädel hat sich famos entwickelt und ist bildhübsch geworden!" — Der gute, arme Vater fühlte sich von dieser Anerkennung des gnädigen Herrn Barons sehr geschmeichelt.

Von jetzt an kam der Baron sehr häufig zu uns über die Saale, um Fasanen zu jagen, die vom Vater neu angelegten Eichenschälwaldungen zu besichtigen und dies und das in der Forstcultur zu besprechen. Zur Fasanenjagd blieb er einst sogar mehrere Tage dort. Ich ging ihm soviel wie möglich aus dem Wege, denn seine Augen, die immer röther brannten und mich fast verschlangen, ängsteten mich. Auch hatte der Vater mir gleich bei dem ersten längeren Besuche des Barons gesagt, ich möge nie vergessen, meine Kammer zu verschließen und innen den Riegel vorzuschieben, das sei besser so.

Einst in der Dämmerung, als ich den Tisch für das Abendbrot deckte und der Vater draußen nach dem Pferde sah, wollte der Baron mich in seine Arme ziehen und küssen — aber ich schrie laut auf und ließ die Teller fallen und stieß ihn zurück . . . Zum Glück kam der Vater in die Stube — und ich wußte es dann möglich zu machen, daß ich nie wieder mit unserem Gaste allein blieb.

In der Nacht klopfte es leise an meine Kammerthür und ich hörte die Stimme des Barons, wie sie bettelte und schmeichelte und mir Gold und schöne Kleider und Geschmeide bot, wenn ich aufmache und ihm nur einen einzigen Kuß gebe . . . Anfangs that ich, als ob ich schliefe — als ich aber dann einen Schlüssel im Schlosse probiren und an der dünnen Thür rütteln hörte, drohte ich, den Vater wachzuschreien und aus dem Fenster zu springen, wenn er mich nicht augenblicklich zufrieden ließe.

Da legte er sich wieder auf's Betteln und Schmeicheln und versprach, er wolle mich zur Baronin machen und auf sein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820419015/fragment/page=0001

* **Karlsruhe**, 17. April. Staatsminister Turban ist gestern zur Theilnahme an den Bundesraths-Verhandlungen nach Berlin abgereist. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurden die Petitionen einer großen Zahl der Bodensee-Gemeinden betreffend den Bau der Bodensee-Gürtelbahn der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen.

Halle, den 18 April

Schwurgerichts-Sitzung vom 17. April.

Gerichtshof: Reuter, Landgerichts-Director, Vorsitzender; Hellweg und Sydow, Landrichter, Beisitzer; Gerichtsschreiber: Hoffmann, Referendar; Staatsanwaltschaft: Boswinkel, Staatsanwalt; Vertheidiger: für die Angeklagte Ehricht Wippermann, Justiz-Rath, für den Angeklagten Schubert Keuffel, Referendar.

Als Geschworene waren ausgelooft: Mann, Kaufmann von hier; Nebelung, Posthalter aus Hettstedt; Herold, Oekonom aus Diemitz; Bieler, Oberamtmann hier; Schröder, Schulze aus Welbsleben; Golf, Rittergutsbesitzer aus Beyersdorf; Naumann, Rentier in Delitzsch; Emilius, Oekonom aus Könnern; Bernstein, Professor hier; Voigt, Oekonom aus Dorf Alsleben; Ebert, Rentier in Salzkurtz; Simon, Kaufmann von hier.

Der Bergmann Karl Schubert aus Hettstedt wurde, wie wir bereits mittheilten, von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens freigesprochen, da das Verdict der Geschworenen in Ueberein-stimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf Nichtschuldig lautete.

Die verehel. Arbeiter Wilhelmine Ehricht geb. Müller aus Teutschenthal war wegen Meineids angeklagt. Der Angeklagten wurde am 11. Juli v. J. ein Zahlungsbefehl auf Rückzahlung von 30 M. 30 Pfg. Darlehn an den Hilfswärter Scharfenberg in Teutschenthal zugestellt. Infolge des Widerspruchs der Angeklagten fand am 6. Oct. vor dem hiesigen Amtsgerichte mündliche Verhandlung statt, in welcher die Angeklagte den ihr von der verehel. Scharfenberg zugeschobenen Eid dahin ableistete, es sei nicht wahr, daß sie von dem Kläger oder dessen Frau Geld dargeliehen erhalten habe. Dieser Eid ist wissentlich falsch geschworen.

Nach Angabe der verehel. Scharfenberg hat die Angeklagte von ersterer folgende Darlehne erhalten: 1. am 4 Febr. v. J. 9 M., 2. am 12. Febr. v. J. 8 M. 30 Pf., 3. im Februar v. J. 1 M., 4. am 24. März v. J. 3 M., 5. am 4. April v. J. 9 M., zusammen 30 M. 30 Pf. Hinsichtlich des letzten ad 5 erwähnten Darlehns bestätigt der Ehemann Scharfenberg, daß ihm seine Ehefrau im April v. J. um 9 M. gebeten habe, welche sie der Angeklagten als Darlehn geben wolle. Auch hat seine Ehefrau damals dabei bemerkt, daß sie der Angeklagten schon früher ein Darlehn gegeben habe.

Die Angeklagte hat ferner folgenden Zeugen gegenüber anerkannt, Darlehne von der verehel. Scharfenberg erhalten zu haben: 1. Der verehel Arbeiter Friederike Denkewitz hat sie am 18. Juli v. J. ausdrücklich zugegeben, daß sie sich 10 Thaler baar von der Scharfenberg geborgt habe. Sie habe dabei erwähnt, daß die Scharfenberg gegen sie klagbar geworden sei, daß sie derselben anderenfalls in der darauf folgenden Woche 3 Thaler abbezahlt haben würde, nun solle dieselbe aber gar nichts bekommen. 2. Am 3 April v. J borgte der Ehemann der Angeklagten 8 M. von der verehel. Bertha Wachsmuth. Einige Tage darauf brachte die Angeklagte dieses Geld der Wachsmuth zurück und bemerkte dabei, daß sie das Geld von der Scharfenberg erhalten habe. Später hielt die Wachsmuth der Angeklagten vor, daß sie gerüchtweise vernommen habe, letztere habe 30 M. von der Scharfenberg geborgt. Hierauf erwiderte die Angeklagte: „Das Geld wird sie auch wiederbekommen, das behalten wir doch nicht, da brauchte sie mich doch nicht zu blamiren.“ 3. Auch die verw. Arbeiter Johanne Lehmann wurde Ende März v. J von der Angeklagten um ein Darlehn zur Zahlung der Miethe gebeten. Diese konnte das Darlehn nicht geben, erfuhr aber einige Tage später von der Angeklagten, daß die Scharfenberg ihr die Miethe geborgt habe. Dabei bemerkte die Angeklagte, sie könne der S. nicht dankbar genug sein, dieselbe habe schon sehr viel an ihr gethan.

Die Angeklagte hat den Einwand erhoben, sie habe zwar von der Scharfenberg Geld erhalten, dies sei aber der Kaufpreis für derselben gelieferte Blumen, Gardinen und für ein Schwein gewesen, und zwar hätten die Blumen 5 Thaler, die Gardinen 3 Thaler und das Schwein 10 Thaler gekostet.

Thatsächlich hat die Scharfenberg von der Angeklagten Blumen für 3 M. und ein Schwein für 27 M. gekauft, den Kaufpreis für beides aber auch sofort bezahlt. Dies hat auch die Angeklagte der Zeugin Wachsmuth ausdrücklich zugegeben. Die Angeklagte hat ferner außer dem Empfang dieser Darlehne den Zeuginnen Denkewitz und Lehmann gegenüber den Verkauf des Schweines und der Blumen besonders erzählt.

Das Verdict der Geschworenen lautete, dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, auf schuldig, worauf die Angeklagte, wie bereits mitgetheilt, zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde. Auch wurde ihr die Fähigkeit abgesprochen, je wieder als Zeugin vernommen zu werden.

Verhandlungen zu Mittwoch den 19. April: 1. wider den Töpfergesellen Karl Krahmer und den Mühlenpächter Wilhelm Streuber, beide aus Burgkemnitz, wegen Meineids resp. Anstiftung dazu; 2. wider den Schuhmacher Christian August Knüpfer von hier wegen Meineids.

*

Für diese Schwurgerichtsperiode sind außer den von uns bereits mitgetheilten Sachen noch folgende zur Verhandlung angesetzt und zwar für

heute, den 18. April, wider den Knecht Friedrich Kneisel aus Friedeburg, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit;

den 22. April wider den Handarbeiter Gottlieb Schöne aus Benndorf wegen Meineids;

den 25. April 1. wider den Bergmann Hermann Gustav Thron aus Dölau wegen Nothzucht und den Bergmann Friedrich Gottlieb Albert Damm aus Dölau wegen Beihilfe zur Nothzucht; 2. wider den Handelsmann Friedrich August Schütz von hier wegen versuchter Nothzucht und Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren;

den 26 April wider den Dienstknecht Karl Reichert aus Düringsdorf wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Gewalt in zwei Fällen.

Meteorologische Station.

	17. April 10 U. Ab	18 April 7 U. Mg.
Barometer Millim.	744 51	741.58
Thermometer Celsius	+ 8 75	+ 9,33
Rel. Feuchtigkeit .	76.8 %	90,4 %
Wind	SE 1	SE 1

18. April 6 Uhr früh. (Bei noch fallendem Barom. und schwachem, zwischen Südost und Südwest wechselnden Winde hielt das halbheitere Wetter gestern noch an.) Bar. 744, Südost schwach, Regen. Therm + 10 C. Thaupunkt n. d. Kinker Hygrom. + 6.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

17. April 8 Uhr morgens. Ueber den Britischen Inseln war eine Depression erschienen, welche über dem westlichen Theile von Mitteleuropa südliche Luftströmung mit trübem Wetter erzeugte. Gleichzeitig war nach Osten fortschreitend Erwärmung eingetreten. Moskau 748 + 7 Süd still bedeckt, Hamburg 756 + 5 Südost leicht bedeckt, Berlin 757 + 6 Ost still bedeckt, Wien 778 + 6 Nord still bedeckt, Triest 757 + 12 still bedeckt, Nizza 757 + 14 Ost still wolkenlos, Wiesbaden 756 + 7 Südost leicht halb bedeckt, Paris 755 + 8 Süd schwach bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

♂ **Heldrungen**, 16. April. Freunden der Botanik diene zur Nachricht, daß am 3. und 4 Pfingsttage die Frühjahrs-Hauptversammlung des Botanischen Vereins für Thüringen „Irmischia“ auf der Sachsenburg abgehalten werden wird. Theilnehmer, welche mit der Eisenbahn kommen, steigen auf der Station Heldrungen, welche nicht weit von der Sachsenburg liegt, aus. — Die Bewohner von Oldisleben, einem zu Sachsen-Weimar gehörigen Orte, mußten, um zum hiesigen Bahnhofe zu gelangen, bisher einen weiten Umweg über Sachsenburg machen. Infolge von Verhandlungen zwischen weimarischen und preußischen Behörden wird diesem Uebelstande abgeholfen werden, indem ein directer Weg zwischen Oldisleben und dem Bahnhofe hergestellt wird.

§§ **Naumburg**, 17. April. Die zu Ostern auch hier eingetretene Reaction in der Natur hat nicht soviel geschadet, als man bei dem dichten Schneefall vielleicht fürchtete; die meisten Blüthen unserer Obstbäume sind wohlerhalten und auch die Weinpflanzungen haben bis jetzt nicht gelitten, obgleich die Winzer alljährlich bis Urban (25. Mai) des Nachtfrostes wegen Befürchtungen hegen. — Am zweiten Ostertage d. J. ist, wie schon mitgetheilt, der hiesige Domprediger Herr Franz Friedrich August Mitzschke aus seinem Amte geschieden und in den Ruhestand getreten. Derselbe ist am 4. Febr 1819 zu Jauchau bei Hohenmölsen geboren, studirte in Halle, ward Ostern 1850 Religionslehrer am hiesigen Domgymnasium und am 2 März 1851 in die durch M. Heyers Tod erledigte Dompredigerstelle eingeführt. An seiner Stelle hat der hiesige Moritzpastor Herr Botel, ein bewährter Schulmann, von jetzt ab in Prima und Secunda der Domschule den Unterricht in der Religion und im Hebräischen übernommen. Bei dieser Vacanz ist wiederholt der Wunsch laut geworden, daß bei Neubesetzung der Dompredigerstelle die Superintendentur wieder hierher verlegt werden möge, da dieselbe seit 1871 stets auf dem Lande (in Schönburg und Großjena) gewesen ist, was manche Unbequemlichkeit und Verzögerung bei deßzuführen geeignet ist. — Gestern starb nach kurzer Krankheit unerwartet der Gerichts-Assessor und Stadtrath a. D. Theod. Otto Sutor, der bisher noch als Stadtverordneter das Wohl seiner Vaterstadt gefördert hat. Der Vater des Verstorbenen war der Begründer der renommirten noch bestehenden Spielkartenfabrik hierselbst.

§§ **Naumburg**, 16. April. Ich meldete Ihnen jüngst, daß Nr. 1 der seit dem 1. d. Mts. erscheinenden Naumburger Zeitung wegen eines die Freisprechung des Füsiliers Werner betreffenden Artikels polizeilich mit Beschlag belegt worden. Dieselbe ist in diesen Tagen vom kgl. Amtsgericht freigegeben worden.

⊙ **Löbejün**, 17. April. Am Freitag Abend 11¼ Uhr brach beim Korbmachermeister Theodor Franke Feuer aus. Das Haus brannte nur theilweise nieder, da die Löscharbeiten seitens der freiwilligen Feuerwehr sehr energische waren. Die Organisation und Thätigkeit dieses Instituts muß lobend anerkannt werden. Zu wünschen bleibt nur, daß sich der Kreis, aus dem sich die Mannschaften rekrutiren, künftig noch erweitert und dem Institute auch Mitglieder aus den besseren Gesellschaftsklassen beitreten. Der durch den oben erwähnten Brand Geschädigte hat übrigens alücklicherweise sowohl sein Mobiliar als auch das Haus versichert, ersteres bei der Lübecker Gesellschaft, letzteres bei der Städte-Feuer-Societät.

*** Nach einer langjährigen von Segen begleiteten Wirksamkeit hat Herr Dr. Wiedemann, seit 1854, also 28 Jahre, Pfarrer zu Delitz a/B. und Dörstewitz, durch ein Leiden gezwungen, jetzt sein Amt niedergelegt. Als Zeichen der Liebe und Verehrung, die der genannte Geistliche in seinen Gemeinden genießt, wurde ihm am Osterfeste durch eine Deputation ein von den Unterschriften des Patronats und der Ortseingesessenen bedeckter Abschiedsgruß und damit zugleich ein werthvolles Geschenk überreicht.

B In Biernau bei Suhl ward am 18. März ein Knäblein geboren, das am 12. April nur erst dreiviertel Kilogramm wog, sich aber ganz wohl befand.

— Dem General-Inspektor der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen und des Feuer-Versicherungs-Verbandes in Mitteldeutschland, Sachse zu Merseburg ist die Erlaubniß ertheilt zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens.

— In der letzten Stadtverordnetensitzung von Neustadt-Magdeburg wurde u. A. der Plan besprochen, die Neustadt der Stadt Magdeburg einzuverleiben. Ein Beschluß wurde noch vertagt, es ist aber, der M. 3. zufolge, zu erwarten, daß der Antrag die Majorität findet.

— Bei der Verwaltung der Nordhausen-Erfurter Bahn sind Schritte wegen Ausbaues der Saal-Unstrut-Eisenbahn angeregt worden, welche letztere Bahn bekanntlich von der Nordhausen-Erfurter Gesellschaft erworben wurde. Es handelt sich um den Bau der Strecke Straußfurt-Mühlhausen, ca. 30 Kilometer.

— Von der Internationalen Jagdausstellung zu Kleve wird berichtet, daß die vom Kaiser für die hervorragendste Leistung bewilligte goldene Medaille der Gewehrfabrikant H. Pieper in Lüttich, der Erfinder des „Diana-Gewehrs“ erhalten hat. Die deutsche Gewehrfabrik von R. v. Dreyse-Sömmerda, erhielt die kleine silberne Medaille des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten.

-m **Dessau**, 17. April. Im April 1877 stellte die hiesige Gewerbebank infolge der Unredlichkeit ihrer Directoren ihre Zahlungen ein, weite Kreise in Mitleidenschaft ziehend und arge Bestürzung verbreitend. Die Passiva beliefen sich auf 1,255,262 Mark 25 Pf, denen nur 643,972 M. 52 Pf. Actien gegenüberstanden. Die solidarisch haftbaren Mitglieder brachten an freiwilligen Beiträgen zur möglichsten Deckung des Deficits noch 238,982 M. 52 Pf. zusammen. Mit diesen Summen erfolgte die Liquidation der Bank, die jetzt, nach einer 5jährigen mühevollen Arbeit, nach accordweiser Befriedigung sämmtlicher Gläubiger in der Hauptsache beendet ist. Es ist vor Allem der unermüdlichen und uneigennützigsten Thätigkeit des Geheimen Commerzienrathes Kühn im Verein mit dem Herrn Liquidator G. Weber zu danken, daß mit der Beendigung der Liquidation ein Resultat erreicht ist, wie es unter ähnlichen traurigen Verhältnissen wohl noch nirgends geschehen, da am Schlusse noch ein Plus von 21,210 M. übrig geblieben ist, das nach den Beschlüssen der am Sonnabend stattgehabten Generalversammlung der Mitglieder wieder unter diejenigen von ihnen vertheilt werden soll, welche unter dem Eindrucke des ersten Schreckens über ihre Kräfte hinaus zur Deckung des Deficits beizutragen sich bereit erklärt hatten. Eine Commission ist mit der endgültigen Abwicklung dieses Geschäfts betraut und ist somit die Zeit nicht mehr fern, wo diese leidige Angelegenheit, die im Anfang großes Unglück zu verbreiten schien, aus der Welt verschwunden wird. — Der in Musikkreisen wohlgeachtete Hofcapellmeister Klughardt in Neustrelitz ist vom 1. Juli d. J. ab zum Hofcapellmeister hierselbst berufen worden.

⚭ **Buttstädt**, 17. April. Zu unserem soeben beendeten Roßmarkte war das Geschäft im Pferdehandel ein stilles. Die aller Orten geforderten hohen Preise machen dem Händler unergiebige Einkäufe unmöglich, demgemäß waren hier nur ca. 4 bis 500 Pferde angetrieben und das Geschäft gestaltete sich erst in letzter Stunde etwas lebhaft. Rindvieh war wenig, Schweine in großer Auswahl zum Verkauf gelandet. Letztere wurden sehr begehrt und gut bezahlt. Obwohl sich gegen Nachmittag das Wetter aufklärte und die Straßen mäßig belebt waren, so blieb doch auch das übrige Marktgeschäft hinter den gehegten Erwartungen zurück.

Sz. **Coswig**, 17. April. Obwohl das hiesige herzogl. Schloß, seitdem es in eine Straf-Anstalt verwandelt wurde, wie ein Memento mori uns vor Augen steht, daß man meinen sollte, der Anblick seiner vergitterten Zellenfenster müsse auf jeden Menschen, der Böses sinnt, abschreckend wirken, so zeigt doch schon wieder ein Fall, daß mit der Abschreckungs-Theorie keine gründliche Besserung der Herzen zu erzielen ist. Am 2. d. starb hier die Wittwe H., an deren Krankenbette der Bürstenbinder L., anscheinend aus christlicher Nächstenliebe und freundnachbarlicher Gesinnung, gar treulich gewacht hatte. Aber schon am Tage nach dem Ableben der alten Frau wurden verschiedene Stücke aus ihrem Nachlasse vermißt, und nun bildet die Verhaftung des Bürstenbinders, bei welchem noch vor der Beerdigung der Verstorbenen eine Haussuchung stattgefunden hat, das Tagesgespräch. Die Verhaftung erfolgte in dem Augenblicke, als L. im Sonntagsstaate zur Beerdigung gehen wollte.

—j **Jena**, 16. April. Dem hiesigen Commerzienrath Georg Gerstung wurde vom Großherzog das Ritterkreuz I. Abthl. des Falkenordens verliehen. Derselbe feiert demnächst sein 50jähriges Geschäfts-Jubiläum.

— Ein interessanter Proceß wurde soeben, wie der M. 3. berichtet wird, in Hannover verhandelt. Man erinnert sich jenes Betrügers, der unter dem Namen Honary im vorigen Jahre einen Creditbrief der berliner Discontogesellschaft über 45,000 Mk. beim Bankier Louis Maquet in Magdeburg präsentirte, darauf 44,900 Mk. erhob und Tags darauf von der Hannoverschen Bank, da auf dem Creditbriefe sich nur eine Abschreibung von 100 Mk. befand, sich die Summe von 44,700 Mk. auszahlen ließ. Dieser Betrugsfall wurde nun soeben in Verbindung mit anderen von demselben Schwindler verübten Gaunereien verhandelt. Der Angeklagte trägt nicht den Namen Honary, sondern Linder, ist 1839 in Elberfeld geboren und hat in einem kleinen Orte bei Düsseldorf die Handlung erlernt. Beim Eintritt in das militärpflichtige Alter wandte er sich nach Amerika und hat alsdann ein abenteuerndes Leben geführt, in Südafrika hat er nach Diamanten gegraben, in Kalifornien nach Gold, in Nizza hat er an der dortigen Bank stark gespielt, in Florenz umfängliche Betrügereien verübt u. s. w. Bald darauf hat er unter dem Namen Charles Prunel, Weinhändler aus London, vom

---

Schloß führen, ich solle nie mehr einen Finger ins Wasser tunken und in einer Equipage mit vier Pferden fahren . . .

Das machte mich in aller Angst und Empörung doch lachen. — Ich habe schon meinen Baron! Er heißt Ole und lernt in der Stadt noch besser Geige spielen, und wenn er das kann, so kommt er zur Hochzeit und ich gehe mit ihm, wenn auch nicht in vierspänniger Equipage . . .“

Ich habe Dir, Olaf, von all' dieser Angst und Verwirrung und Schmach nichts geschrieben, um Dein reines Herz nicht zu betrüben. Und doch wärs wohl besser gewesen, ich hätt' es gethan und Du wärst gekommen und hättest mir beigestanden in meiner Noth, und mich mit Dir genommen. Wenn ich dem Vater Alles klagte, so mahnte er mich immer zur Standhaftigkeit und zur Freundlichkeit gegen unseren Brotherrn, dem wir doch nicht geradezu die Thür weisen dürften. Die Zeit werde schon vergehen, bis Ole mich als sein Weib hole. Dann sei ja jede Gefahr vorüber.

So ging der Herbst und der Winter hin. Schon grüßte der Frühling und mit den ersten Blattknospen und Blumen ging mir das Herz auf in Freude und Hoffnung, denn aus Deinen Briefen hatte ich doch gemerkt, daß Du zu Ostern kommen werdest — zur Hochzeit!

Da war eines Abends wieder der Baron da und er brachte seinen Leibjäger mit. Der hatte ein ganz nichtswürdiges Halluntengesicht. Seinen Herrn behandelte er mit einer auffallenden Vertraulichkeit und bei mir versuchte er das auch — ja, er hatte die Frechheit, mir in der Küche von all' den Herrlichkeiten vorzuschwatzen, die meiner in dem Schlosse des Barons warteten, wenn ich nicht mehr so spröde thun wolle. Alles ließe sich ja am besten arrangiren, wenn ich ihn — den Leibjäger — vor den Augen der Welt heiratße. . . . Ich wies den Schurken kurz aus der Küche und schloß hinter mir ab. Jetzt hörte ich draußen sein spöttisch giftiges Lachen: „O, da wird man zu anderen Mitteln greifen müssen, solch ein delicates Täubchen zu kirren!“ — Ich trug das Abendbrot mit rothgeweinten Augen in die Stube. Aber ich durfte ja nichts sagen — des armen Vaters wegen.

Am anderen Morgen in der Frühe ging der Vater mit den Beiden auf den Anstand. Mir sagte er noch, ich solle gut aufs Haus passen. — Ich wußte, er habe in der alten Commode mit dem Schreibaufsatz eine große Summe liegen, die er für verkauftes Holz eingenommen. Nach der Heimkehr von der Jagd sollte er mit dem Baron abrechnen. So geschah es auch. Als der Vater aber die Schublade herauszog, um das Geld auf den Tisch zu zählen, war sie leer — bis auf etwas Kleingeld. . . . .

Ich war draußen dabei, Frühstück zu bereiten, als der arme, alte Vater zitternd und kreideweiß herausgestürzt kam und — er konnte vor Aufregung und Angst kaum sprechen — mich fragte, wo das viele Geld geblieben? Es sei gestohlen!

Auch ich glaubte vor Schreck in die Erde sinken zu müssen. Niemand war im Hause gewesen, als des Barons Leibjäger, der mit der Jagdbeute früher zurückgekehrt war und sich in der Stube aufhielt. Da hatte ich diese natürlich nicht betreten. Das sagte ich dem Vater und auch ganz sicher: der hat das Geld gestohlen und kein Anderer!

Der Baron verdürgte sich sogleich für die Treue seines Dieners, und dieser drang tiefgekränkt selber darauf, daß der Vater ihn aufs Genauste visitire! Es wurde bei ihm nichts gefunden.

Da gab es denn erst höhnische Redensarten: Ja, wer einen vagabundirenden Musikanten sich von der Straße als Schwiegersohn auflese und diesen in der Stadt zum vornehmen Musikus ausbilde — der brauche allerdings viel Geld und wisse zuletzt selber nicht, wo es geblieben . . . Und dann folgte die Drohung, die Gerichte würden der Sache auf den Grund kommen!

Mein armer, alter Vater, der so viel auf seinen guten, ehrlichen Namen hielt — als Dieb vor Gericht. Schon bei dem Gedanken brach er zusammen und rang die Hände und weinte wie ein Kind.

„Vater“ — sagte ich, immer noch ungebrochen, — „Vater, unsere Unschuld muß vor Gericht klar ans Licht kommen.“

„Und wenn auch, die Schmach, des Diebstahls angeklagt, vor Gericht gestanden zu haben, überlebe ich nicht.“

Schmeichelnd flüsterte der Baron mir zu: Nie werde er den Vater anklagen, wenn die Tochter ihm nur ein Bischen gut sein wolle!

Ich antwortete ihm nicht . . .

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820419015/fragment/page=0002

Credit Lyonnais, Société anonyme zu Lyon einen Creditbrief über 30,000 Frcs. erhalten und den vollen Betrag zweimal, zuerst bei einer Filiale des Credit und dann bei diesem selbst erhoben. Was den Betrug in Magdeburg betrifft, so leugnet er die hier vorgekommene Fälschung, er will sich nur das Versehen des magdeburgischen Kassirers, der in Wahrheit nur 100 Mk. abgeschrieben habe, zu Nutze gemacht haben. Aber die Auslagen der Kassirer Ulrich und Munkel widerlegen diese Behauptung und das Gutachten des Sachverständigen bezeugt, daß die wirkliche Abschreibung auf dem Creditbrief auf chemischem Wege entfernt ist. Bei seiner Verhaftung fand man bei dem Angeklagten allerhand flüssige Chemikalien, von denen der Sachverständige constatirt, daß durch sie die Schrift vom Papiere entfernt werden kann, ohne daß Spuren davon zurückbleiben. Eine ähnliche Fälschung hat der Angeklagte ferner in Rom, wo er eine Summe von 64,000 Frcs. gleichfalls zweimal erhob, begangen. In der Untersuchungshaft hat er den Versuch gemacht, den Gefangenenwärter Hadert zu bestechen. Dieser sollte für seine Hilfeleistung 13—15,000 Mk. erhalten. Die Einwendungen des Angeklagten werden durch einen von ihm verfaßten Brief widerlegt, welchen er dem Gefangenenwärter zur Besorgung übergeben, den dieser aber nicht zur Post beförderte, sondern dem Gefängnißinspector einhändigte. In diesem Briefe waren alle Details des Fluchtversuches und der Bestechung mitgetheilt. Die erschwindelten Gelder hat der Angeklagte bei verschiedenen Banken untergebracht, doch ist es sicher, daß er noch andere Summen besitzt, deren Aufbewahrungsort er verschweigt. Das Urtheil lautete auf 14 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und 10,000 Mk. Geldstrafe.

Die Vermählungsfeierlichkeiten in Altenburg.

(Originalbericht der Saale-Zeitung.)

K. Altenburg, 17. April.

Der feierliche Kirchgang des hohen Paares fand heute Mittag 12 Uhr statt. Die Herrschaften hatten sich vorher im Alexandra-Zimmer bei den Neuvermählten, die Suiten und der Dienst im Kirchensaal versammelt und sich von da in die herzoglichen Hoflogen der Schloßkirche begeben. Herr Generalsuperintendent Rogge hielt die Predigt und hatte sich zum Texte derselben Josua 24, 15 gewählt: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen."

Nach Beendigung der Predigt sangen Mitglieder der hiesigen Singacademie eine Motette, worauf der Herr Generalsuperintendent den Segen sprach. Hiermit bez. nach Gesang eines Gesangbuchverses war die Feierlichkeit beendet und die Herrschaften begaben sich nach dem großen Saal zu einem Déjeuner dinatoire.

Anläßlich der Vermählungsfeierlichkeiten sind viele Ernennungen und Ordensverleihungen erfolgt.

Das erbprinzliche Paar wird Donnerstag Nachmittag hier abreisen; von Hannover am 21. April 1½ Uhr nachmittags abfahren und um 2½ Uhr in Bückeburg eintreffen, woselbst die großartigsten Empfangsvorbereitungen getroffen sind.

Heute Abend wurde hierselbst noch von dem Militär- und Krieger-Vereine dem jungen Paare ein glänzender Fackelzug gebracht. Der Fürst und die Fürstin, sowie die Prinzen Adolf und Otto von Schaumburg-Lippe reisten heute Abend nach Bückeburg zurück, während der Fürst zu Waldeck und Pyrmont schon heute früh 9 Uhr Altenburg wieder verließ.

Vermischtes.

— [Ueber den Brand des Hoftheaters in Schwerin,] über den wir gestern bereits unter den telegraphischen Nachrichten berichteten, liegen bis jetzt folgende weitere Mittheilungen vor: Um 8¾ Uhr ertönte plötzlich während der namentlich in den oberen Rängen sehr gut besuchten Vorstellung von „Robert und Bertram", welcher auch der Großherzog beiwohnte, der Ruf: Feuer! Der Großherzog erhob sich in seiner Loge und rief, um das Publikum zur Besonnenheit zu ermahnen: „Ruhig! Nichts paßirt Sitzen bleiben, weiterspielen!" Die Musik intonirte darauf einen Walzer und die Schauspieler traten ebenfalls vor, um das Publikum zu beruhigen. Die Officiere blieben sämmtlich sitzen, bis das Publikum sich entfernt hatte. Die Entleerung des Theaters erfolgte schnell und in größter Ordnung. Kein Zuschauer ist verletzt worden. Einzelne Schauspieler retteten mit der Feuerwehr sämmtliche im Stück statirende Kinder. Das Feuer, welches auf dem Boden ausgebrochen sein soll, wo Verfaßtücke und andere Theater-Requisiten lagerten, griff mit großer Schnelligkeit um sich, so daß das Innere des Hauses bis auf die Umfassungsmauern ausbrannte. Zehn Spritzen waren ununterbrochen thätig; der Großherzog war bis 11 Uhr auf der Brandstätte. Ein Nebenhaus, welches in Brand gerieth, wurde gelöscht. Ebenso wurde das Museum, welches schon sehr bedroht war, gerettet. Ein freiwilliger Feuerwehrmann wird vermißt und ist wahrscheinlich verbrannt; mehrere Theaterarbeiter sind verletzt. Der Brand dauerte die ganze Nacht hindurch. Die musikalische Bibliothek ist erhalten, auch die Kasse und die Rechnungsbücher wurden gerettet; dagegen sind die Garderobe und die Requisiten verbrannt. Das Theater war im Jahre 1836 eingeweiht worden.

‡ [Die Beerdigung Dr. Bruno Bauer's,] des radicalen Theologen und conservativen Politikers, fand am Montag auf dem St. Jakobikirchhofe hinter der Hafenhaide bei Berlin statt. In seiner Wohnung, welche im entfernteren Theile Rixdorfs auf eignem Grund und Boden in ländlicher Umgebung liegt, hatten sich zahlreiche Verwandte, mehrere frühere Schüler und viele Freunde des Verstorbenen eingefunden, u. A. Guido Weiß, Dr. Dohm vom Kladderadatsch und Prediger Schäfer. Bauer hatte, da er selbst Junggeselle war, mit der Familie seines Bruders Egbert, der Gärtner ist, zusammengelebt, in des letzteren Wohnung war der Todte, von zahlreichen Kränzen überdeckt, aufgebahrt. Nachdem der Sarg von acht jüngeren Bekannten vor der Hausthür niedergesetzt war, sprach Prediger Schäfer entblößten Hauptes dem Verstorbenen Worte des Ruhmes nach. Der Leichenzug bewegte sich sodann nach dem einige hundert Schritt entfernten Kirchhof, wo der Sarg, nachdem auf Aufforderung des Todtengräbers von der Trauerversammlung entblößten Hauptes ein stilles Gebet gesprochen war, eingesenkt wurde.

-k [Findigkeit der Post.] Von einem angenannten Absender aus Göttingen ist dem Staatssecretär des Reichspostamts, Dr. Stephan, folgendes Schreiben zugegangen: „Ew. Excellenz verstatte ich mir, ein erfreuliches Stück der Findigkeit Ihrer hiesigen Postbeamten mitzutheilen. In diesen Tagen langte hier ein Poststück an unter der Adresse: An die Anna Lise in Göttingen, — enthaltend Dungproben. Dasselbe wurde an die hiesige landwirthschaftliche Versuchsanstalt abgeliefert, und der Postbeamte hatte vollkommen das Richtige getroffen. Es war eingeliefert von einem Landmann, dem der Rath ertheilt war, die Dungproben zur chemischen Analyse nach Göttingen einzusenden."

— [Der größte amerikanische Räuber.] Jesse James, welcher wegen seiner grausamen Blut- und Schandthaten seit 12—15 Jahren der Schrecken des ganzen amerikanischen Westens war, ist am 3. April von einem seiner „Collegen" erschossen worden. James, welcher mit seiner Frau in einer kleinen Blockhütte am äußersten Ende der Stadt St. Joseph wohnte, und die beiden Brüder Charles und Robert Ford hatten, wie wir einer längeren Correspondenz des „B. T." entnehmen, für die Nacht vom 3. zum 4. einen Raubzug verabredet und befanden sich am Morgen des 3. zusammen in dem kleinen Zimmer des Häuschens, um die Einzelheiten nochmals durchzusprechen. Während des Gesprächs legte Jesse seinen Pistolengürtel ab und warf denselben aufs Bett; dann zog er das Oberhemd aus und trat an den Waschtisch, um sich zu waschen; in diesem Augenblicke trat Robert Ford von hinten an ihn heran und jagte ihm mit einem großen Revolver eine Kugel in das Gehirn, so daß Jesse sofort, ohne einen Laut von sich zu geben, todt zusammenbrach. Die beiden Brüder eilten dann sofort in die Stadt und stellten sich den Behörden. Die Nachricht von der Ermordung des fürchterlichen Jesse verbreitete sich mit Blitzesschnelligkeit, Tausende eilten hinaus, um sich von der Wahrheit zu überzeugen, und eine starke Polizeimannschaft mußte einschreiten, um die Hütte vor vollständiger Verwüstung zu schützen. Der Leichnam des Räubers wurde später am Tage zur Stadt gebracht und photographirt, und dann traf eine starke Polizeimacht aus dem benachbarten Kansas City ein, welche die Ueberwachung des Leichnams und der beiden Brüder Ford übernahm. Robert Ford ist ein junger Mann von 22 Jahren und sieht mit seinem bartlosen, runden Gesichte aus, wie ein Knabe von 16 Jahren; er handelte anscheinend im Einverständniß mit dem Polizeichef von Kansas City; er giebt wenigstens selbst an, daß er ein Detective sei und einige der Polizisten von Kansas City erklärten auch, daß Robert Ford sich in den letzten Wochen in Kansas City aufgehalten und mehrfach Unterredungen mit dem Polizeichef Craig gehabt habe; erklärlich ist dies schon, denn auf die Auslieferung Jesse James — „lebendig oder todt" — war die Summe von 5000 Dollars gesetzt.

— [Großer Postdiebstahl.] In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat, einem uns zugegangenen Telegramme zufolge, auf dem pariser Centralpostamt ein bedeutender Diebstahl von Werthsendungen und chargirten Briefen stattgefunden. Die Diebe erbrachen den mit Panzerplatten versehenen Schrank, in welchem sich die Stücke mit den Werthsendungen befanden, und bemächtigten sich 180 chargirter Briefe, welche theils aus der Provinz, theils aus dem Auslande gekommen waren und Montag früh den Adressaten zugestellt werden sollten. Der Werth der gestohlenen Postsachen wird auf etwa 1 Million Francs geschätzt. Die Nachforschungen nach den Dieben dauern fort.

— [Die Hinrichtung des wegen Giftmordes zum Tode verurtheilten Dr. Lamson] ist, telegraphischer Nachricht aus London zufolge, auf Veranlassung des Präsidenten Arthur abermals und zwar bis zum 28. d. verschoben worden. Dem Verurtheilten wurde dabei die Eröffnung gemacht, daß kein weiterer Aufschub stattfinden werde und daß die bis jetzt dem Minister des Innern unterbreiteten Beweisstücke einen Eingriff in die Vollstreckung des Urtheils nicht rechtfertigten.

Todesfälle.

In Dresden starb am 15. April der bekannte Dichter Theodor Drobisch. Dort am 26. September 1811 geboren, erhielt er seine Gymnasialbildung in Leipzig, mußte aber wegen gänzlicher Mittellosigkeit dem Studium entsagen. Er versuchte es nun mit der Muse, redigirte zunächst in Leipzig, wo er wohnen blieb, mehrere Zeitschriften, lebte dann seit einer Reihe von Jahren in seiner Vaterstadt, vorzugsweise als Redacteur des Feuilletons der „Dresdener Nachrichten," seit 1872 desjenigen der „Dresdener Presse." Einen Einblick in seine Dicht- und Schreibweise gewähren die Sammlungen: „Bunte Glasuren," Novellen, Humoresken, Gedichte (1867), und „Amarillen und Barthellen" (1857). Seiner Jugend gehören der Roman „Thron und Herz" (1843) und die „Künstler-Novelle" (1844) an. Mit besonderer Virtuosität pflegte Drobisch den Humor, so u. A. in „Humoristische Barrikaden" (1848), „Der vollkommene Grobian" (1850) und dem bekannten „Ameisenkalender." Auch als Jugendschriftsteller war er vielfach thätig.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 17. April. In Wien wird die Hausse in Kreditaktien und Renten mit Eifer und Erfolg betrieben. Hier folgt man mehr gezwungen der steigenden Bewegung in den von Wien abhängigen Papieren, namentlich Kreditaktien und ungarischer Goldrente, denen sich noch Kommanditantheile und andere leitende Banken, ferner russische Anleihen anschlossen. In den genannten Effekten fand heute in der ersten Zeit ein lebhaftes Geschäft zu steigenden Coursen statt. Das Bahngebiet machte sich eine scharf ausgeprägte Zurückhaltung geltend. Man adoptirt die Hausse, welche unter der Intervention mächtiger Hände Fortschritte macht, vermag aber deren Begründung nicht ganz anzuerkennen. Für Kreditaktien und österr.-ungar. Renten wurde heute noch angeführt, daß die Kreditanstalt die Option auf ca. 30 Mill. 4 proc. ungar. Goldrente ausgeübt habe, daß ferner der von den Delegationen geforderte Kredit zum Theil bereits gedeckt sei. Kreditaktien zogen zu 589 gegen Sonnabend um 22 Mark an und hoben sich rasch auf 591½, da auch Wien später höhere Notirungen meldete. Kommanditantheile wiesen zu 212¾ bis 214 eine Steigerung von 5½ Proc. auf. Deutsche Bank gewannen 1, Darmstädter 1½ Proc. Für ungarische Goldrente bestand rege Kauflust, auch für Paris wurden umfangreiche Kaufordres darin ausgeführt. Für russische Anleihen wirkte die Erwartung des Abgangs Ignatieff's günstig. Das Bahngebiet bildete einen scharfen Kontrast in Bezug auf den Umfang des Verkehrs und der Coursbewegung. Die Haltung für inländische Bahnen charakterisirte sich eher als schwach. Montanwerthe lustlos und nur um Bruchtheile eines Procents anziehend. Oesterreichische Goldrente still, Italiener schwach. In der zweiten Börsenhälfte erfuhren die Course der letzenden Papiere weitere Erhöhungen. Die fremden Plätze, besonders Hamburg, führten Deckungen aus. Commanditantheile standen im Vordergrunde, ihnen zunächst Credit, Deutsche Bank und Darmstädter. Auch für Elsethal zeigte sich Kauflust. Um 1½ Uhr griff die Bewegung auf Montanwerthe, besonders Dortmunder über. Oberschlesische gedrückt. Schluß, wie bereits telegraphisch gemeldet, fest und steigend.

* Wien, 17. April. (Telegr.) Der „Presse" zufolge hat die Creditanstalt heute einen größeren Posten der Märzrente vom Finanzministerium übernommen und ein Cirkular an ihre Committenten erlassen, in welchem den Sparkassen der Bezug der Märzrente empfohlen wird. Gleichzeitig erklärt sich die Creditanstalt bereit, jeden angemeldeten Posten zum Geldcourse des betreffenden Tages zu überlassen, sofern dieser nicht unter 93,25 lautet und eine diesbezügliche Erklärung bis zum 22. April erfolgt.

— Ziehung der Kanton Freiburger 15 Francs-Loose vom Jahre 1860 am 15. April. Gezogene Serien: Nr. 111 118 339 361 372 409 524 583 803 808 1234 1368 1506 1522 1671 1739 1742 1841 1913 2016 2162 2291 2639 2829 3000 3043 3074 3125 3681 3795 3798 3968 4397 4519 4571 4608 4696 4713 4722 4765 4876 5071 5072 5135 5190 5193 5223 5669 5722 5766 5960 5975 6034 6057 6065 6126 6137 6309 6354 6617 6632 6663 6715 6789 6887 6943 7069 7151 7288 7379 7572 7590 7632 7884 7953. — Die Prämien-Ziehung findet am 15. Mai d. J. statt.

Hallesche Getreide- und Productenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Secr. Halle, 18. April. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen, 1000 Kilo, Mittelqualitäten 215—228 M., feinste bis 234 M. bezahlt. Roggen, 1000 K., 165—172 M. Gerste, 1000 K., Landgerste bei kleinem Angebot 162—172 M., feine u. Chevalier- 174—185 M. Gerstenmalz, 50 Kilo, 14,50—15,00 Mark. Hafer, 1000 Kilo, geringe Sorten dringend angeboten, 147—154 Mark, feine Qualitäten gesucht, 166—170 M. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Victoria-Erbsen — M. Wicken ohne Angebot. Mais, 1000 Kilo, Donau- neuer 152 bis 160 Mark, amerikanischer 156—162 Mark. Oelsaaten, 1000 K., Raps ohne Angebot. Mohnsamen, 50 Kilo blauer ohne Angebot. Stärke, 50 Kilo, 22,25—22,50 M. gefragt. Spiritus 10,000 Liter Procente loco —, Kartoffel- M., Rüben- —. Rüböl, 50 Kilo, 28,50 M. bez. Solaröl, 50 Kilo, loco und Termine 8,25—8,50 M. Malzkeime, 50 Kilo, fremde 5,50 M., hiesige 6 M. Futtermehl, 50 Kilo, 8—8,50 M. Kleie, Roggen-, 50 Kilo, 6,30—6,50 M. Weizenschaale 5,50—5,60 M. Weizengrieskleie 6,00 M. Oelkuchen, 50 Kilo, loco und Termine 7,75—8 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 18 April. Die letztnotirten Preise sind heute bei unveränderter Tendenz wieder bezahlt worden. Weizen, 12 Säcke à 85 Ko. br., 225—234 M., feinster 237 M., mittlere Waare 210—222 M., geringere 180—207 M. Roggen, 12 Säcke à 84 Ko. br. 165 bis 171 M., einzeln 172,50 M. Gerste, 12 Säcke à 75 Ko. br., 135—150 M., bessere 153—156 M., feine und Chevaliergerste 159 bis 165 M. Hafer, 12 Säcke à 50 Ko. br., 102—108 M. Victoria-Erbsen per 12 Säcke à 90 Ko. br., 216—228 Mark. Raps, 12 Säcke à 70 Ko. br., ohne Angebot. Rüböl, 12 Säcke à 70 Ko. br., ohne Angebot. Mais, 1000 Ko., Donau- 160—162 M. amerikanischer 156—158 M. Lupinen pr. 1000 Ko. 154 M.

Berliner Börse vom 17. April.

Deutsche und ausländische Fonds u. Staatspapiere.

Dtsch.-Reichs-Anleihe	101,25 bzG
4½ % Cons. Anl.	104,75 bz
4 % do.	101,60 bzB
3½ % Staats-Sch.-Sch.	99,90 bz
Präm.-Anleihe 1855	144,50 bzB
Kur- u. Neum. Pfdbr.	95,00 bz
4 % Sächs. Pfandbr.	— —
4 % Sächs. Rentenbr.	101,00 bz
Goth. Gr. Präm.-Pfdbr.	120,50 B
Dtsch. Gr.-L. Sch.-Pfdbr.	109,00 B
Prß. Ctrd.-Pfandbr.	112,50 G
do. Hyp.-Act.-B. III.	100,00 bzG
Russ. Boden-Credit	82,60 bzG
do. Central-Bod.-Pfb.	72 4 bzG
5 % Amerik. Bonds sp.	— —
Oest. Papier-Rente	65,60 G
do. Silber-Rente	66,40 bzB
4 % Ungar. Gold-Rente	76,60 bzG
Italienische Rente	90,10 bz
5 % Rumänier	— —
8 % Russ.-Engl.	1872 86,75 bz
5 % Russ. Anl. v. 1877	90,00 bz
4 % do.	1880 72,40 bzG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	135,10 bzG
Berlin-Anhalter	151,10 bzG
Berlin-Görlitzer	36,10 bzG
Berlin-Hamburger	336 40 bz
Halle-Sorau-Guben	20,70 bzG
Mgdb.-Halberst. St.-Pr. B.	88,80 G
do. do. C.	123,90 G
Oberschlesische A. u. C.	245,25 bz
do. Lit. B. gar.	188,90 bzB
Thüringer Lit. A.	215,00 bzB
do. Lit. B. gar.	101,40 G
do. Lit. C. gar.	113,80 G
Weimar-Gera (gar.)	49,90 bz
Werra-Bahn	89,75 bzG
Saalbahn St.-Pr.	73,25 bz
Kaschau-Oderberg	62,40 bz
Oest. Südbahn (Lomb.)	— —
Rumänier	61,30 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

3½ Brg.-Märk. III. A.	93,80 B
3½ do. III. B.	93,80 B
4½ do. V.	103,00 G
4½ do. VI.	104,25 B
4½ do. VII.	103,20 bzB
4½ do. VIII.	103,00 bzB
5 do. IX.	105,00 G
4½ do. Dt.-Soest. II.	— —
4½ do. (Nordbahn)	103,00 B
4½ Berlin-Anhalt	103,00 B
4½ Berlin-Dresden gr.	104,00 bzB
4½ Berl.-Görlitz conv.	103,00 G
4½ Berl.-Hamb. III. cv.	103,30 G
4½ Brl.-Ptsd.-Mgdb. D.	103,80 B
4 Berl.-Stettin gar.	100,70 G
4½ Braunsch. Eisenb.	105,00 G
4½ Brel.-Sch.-Ferth. GE.	102,80 G
4½ do. H.	— —
4 Köln-Minden IV.	100,50 G
4½ do. VI.	104,30 bzG
4½ do. VII.	102,9 G
4½ Halle-Sor. u. St. g.	103,60 G
4½ Mgb.-Hlbst. 1865	102,90 bz
4½ do. Leipzig A.	104,90 B
4 do. do. B.	100,60 B
3 do. Wittenberge	84,50 G
4½ Mainz-Ludwg. g. cnv.	102,90 bzB
5 do. 1878 I., II.	106,10 bz
4 do. conv.	99,70 bzB
4 Niederschl.-Märk. I.	100,30 G
3½ Oberschles. gr. E.	— —
4½ do. 4½ gr. Lit. H.	103,75 bzG
4 do. Gm. v. 73	— —
4½ do. do. 79	105,50 B
4½ do. do. 80	— —
4½ Rechte Oder-Ufer	103,50 G
4½ Rh.-Nahebr. gr. I. II.	103,60 B
4 Thüringer I. Ser.	100,75 bz
4½ do. IV. do.	108,30 G
4½ do. VI. do.	103,30 G
5 Dux-Bodenbach II.	86,50 bz
5 „ III.	103,25 bz
fr. Dux-Prag	79,50 bz
5 Gal. Carl Ludwigsb.	85,50 bz
5 Kaschau-Oderberg	82,70 bzG
5 do. Gold	98,10 bzG
5 Kronpr.-Rud.	72 84,60 bzG
5 Lemb.-Czernow. IV.	82,00 G
3 Oest.-Franz. Stb., alte	388,80 G
3 do. 1874	371,25 G
3 do. Ergänzungsn.	360,00 bzG
5 Oesterr. Nordwestb.	87,60 bzG
3 Südöst.-Bahn (Lmb.)	283,75 G
5 do. Obl.	101,00 bzG
5 Ung.-Galiz. Rdolfb.	73,10 bz
5 do. Gold	95,90 bzG
5 Charkow-Azow	93,90 bz
4½ Zwangor.-Dombrw.	81,50 B
5 Koslow-Woronesch	96,25 bz
5 Kursk-Kiew	99,00 bz
5 Moscau-Rjäsan	101,60 bz
5 do. Smolensk	94,40 bz
5 Rjäsan-Koslow	99,40 G
4 Russ. Nicolai-Oblg.	76,60 G
5 Schuja-Iwanowo	93,00 bz
5 Warschau-Wien IV.	102,50 bz
5 do. V.	102,60 bz

Bank- u. Industrie-Actien.

Darmst. Bank	165,60 bzG
Disconto-Commandit	215,00 bz
Leipz. Credit-Anst.	158,50 bzG
Magdeb. Privatbank	115,75 bz
Meininger Cred.-Bank	92,10 bzG
Oest. Credit-Anstalt	593,00 bz
Reichsbank	148,50 bzG
Sächsische Bank	122,30 bzG
Schles. Bank-Verein	109,50 bzG
Weimarische Bank	99,50 bz
Deffauer Gas	— —
Laurahütte	114,60 bz
Phönix-Bergwerk Lit. A.	81,75 bzG
do. - B.	— —
Dortmunder Union	27,00 G
Bochumer Gußstahl	76,50 bzG
Hörd. Hütt.-B. conv.	119,00 bz

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T. — —
Brüss., Antw. 100 fr.	8 T. — —
London 1 Pfrl.	8 T. — —
Paris 100 fr.	8 T. — —
Wien öst. W. 100 fl.	8 T. 170,15 bz
Petersb. 100 S.-R.	3 W. 207,10 bz

Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 4 %, Lombard 5 %.

Gold, Silber und Banknoten.

Sovereigns	20,38 G
Engl. Banknoten	20,46 bzG
Napoleond'or	16,23 bz
Dollars	— —
Imperials	16,66 G
Franz. Banknoten	81,05 bz
Oesterr. do.	170,35 bz
Russ. do.	207,10 bz

Leipziger Börse vom 17. April.

St.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	5000/500	80,20 bzB
3	do.	1000/100	80,10 bz
3	do.	500	80,40 bz
3	do.	500	80,40 bz
		Thlr.	
3	Staatsanl. 1830	1000/100	98,50 G
3	do. 1830	500/100	98,50 G
3	do. 1855	100	90,0 B
4	do. 1847	500	101,00 bzB
4	do. 1852-68	500	101,40 bz
4	do. 1869	500	101,30 bz

Div. 1880.	Eisend.-St.-Act.		
7 6/6	Altenburg-Zeitz		152,50 bzG
14	Aussig-Teplitz		261,00 bz
7	Böhm. Westb.	150 g.	133,00 G
5,72	Buschtiehrad. Lit. A.		131,50 bzG
1,50	do. - B.		74,80 bzG
4	Dux-Bodenbach		140,00 G
5	Franz-Jos.-B.	150 g.	83,25 G
	Eisenb.-St.-P.-A.		
6 5/5	Altenburg-Zeitz		144,50 P
5	Cottbus-Grossenh.		125,25 G
5	Dux-Bodenb. Lit. A.		— —
5	do. - B.		— —
5	Halle-Sor. Guben		85,00 G
	Bank u. Crd.-Act.		
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.		159,50 bzG
9	Dresdener Bank		134,25 G
7 7/7	Leipz. Bank		140,00 bzG
5 1/2	do. Kassen-Verein		105,50 G
8	do. Disc.-Gesellsch.		113,80 G
6 3/3	Sächs. Bank		123,50 P
5	Weimar. Bank neue		98,50 P
0	Zwickauer		82,00 P

St.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 1869	500/100	102,25 P
4	do. 1870	100/100	101,30 G
4	do. 1867 ab. 5½	500	101,35 bz
1 4/4	Landrentenbr.	1000/200	95,50 P
4 1/2	Manuf. Gew.		100,50 G
4 1/2	do. 1879		103,50 G
5	do. 1873		101,00 G
5	do. Em. 1875		103,50 bz
4 1/2	Lpz. Stadtobl. 1868		104,10 G
4 1/2	do. 1876		105,25 G

Div. 1880.	Ind.-Act., Pr. u. Stamm-Prior.	
12	Cröllm. Papierfabr.	170,00 G
6	do. Schuldverschr.	103,50 G
11	Lpz. Malzf. Schfeld.	153,00 G
7 1/2	Thür. Gasgel. i. Lpz.	115,75 bz
7 1/2	do. Stamm-Pr.	124,50 G
	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
4 1/2	Aussig-Teplitzer	103,00 P
5	Böhm. Nordbahn	85,60 G
5	do. Em. 1871	85,25 bzG
5	Buschtiehr. [B. Nbw.	85,30 G
5	do. Em. 1871	85,20 G
5	do. - 1872	84,75 bzG
5	Dux-Bodenbach	87,10 G
5	do. Em. 1871	86,40 G
5	do. - 1874	103,50 P
4 1/2	Graz-Köflacher	76,00 bzG
5	do.	82,50 bzG
5	do. Em. v. 1872	82,50 bzG
5	Kaschau-Oderberg	82,40 G
5	Prag-Dux fco.	3,79, 0 bzG
5	do. II. Em. fco.	3,79, 10 bzG
5	Prag-Turnau	86,50 P
5	do. Em. 1870	86,00 G
6	do. Em. 1874	—,—

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 17. April Ab. Unterp. 1,76. 18 Morg. 1,76
Trotha 17. April Unterp. 1 98 18 Morg. 1 98
Kalbe 17 April Oberp. 1,46. Unterp. 0 92.
Unstrut. Artern 17 April am Brücken-Pegel 0.54.
Elbe. 17. April. Magdeburg 1,30. Torgau 0 90 Wittenberg 1,30. Roßlau 0,81. Barby 1,32 Dresden 16. April 0,98

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820419015/fragment/page=0003

Leop. Rosenberg,

gr. Klausstraße 41 (Stadt Zürich),

empfiehlt **als ganz besonders preiswerth:**

Gardinen.

Mull-Gardinen Meter 30 ₰
Zwirn-Gardinen, doppelt brochirt, Meter von 40 ₰
Engl. Tüll-Gardinen um damit vollständig zu räumen, so lange der Vorrath reicht das Fenster von 4 ℳ an.
Gardinen-Reste zu jedem nur annehmbaren Preise.

Decken.

Große leinene **Damast-Tischdecken** 1 ℳ 75 ₰
Tuch-Tischdecken mit Seide gestickt 2 ℳ
Rothe **Cachemire-Decken** 2 ℳ
Elegante **Rips-Decken** 4 ℳ
Manilla- und Jute-Decken von 2 ℳ
Waffelbettdecken mit langen Franzen von 1 ℳ 75 ₰
Häkeldecken 25 ₰ **Tüll-Decken** 20 ₰
100,000 Meter Schweizer Stickereien
von 10 ₰ den Meter ab bis zu den allerfeinsten.

Wäsche.

Kinderhemden 25 ₰ Mädchenhemden mit Spitzenbesatz von 50 ₰
Knabenhemden von 50 ₰ Größte **Damenhemden** 1 ℳ 25 ₰
Herrenhemden 1 ℳ 50 ₰ **Oberhemden** mit 3fach leinen Einsatz von 2 ℳ 50 ₰ ab. **Mädchenhosen** mit Besatz von 40 ₰ **Damenhosen** von 85 ₰ **Herrenkragen** in größter Auswahl ½ Dtzd. 1 ℳ 50 ₰ **Knaben-Chemisettes** von 25 ₰ **Herren-Chemisettes** von 50 ₰ **Damen-Kragen** in größter Auswahl von 10 ₰
Das Neueste in Damenschleifen, Spitzen und seidenen Shawls, Herrencravatten und Shlipsen, Dowlas, Chiffon, Shirting billiger als jede Concurrenz.

Aufträge nach außerhalb werden bestens effectuirt.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich meine seit 7 Jahren **Hallgasse 6 (Keller)** betriebene **Handlung (An- und Verkauf) von gebrauchten Schuhen und Stiefeln** nach

nebenan (Markt- und Hallgassen-Ecke)

Vis-à-vis der Marktuhr.

verlegte. Gleichzeitig erlaube mir Ihnen noch mitzutheilen, daß ich, um den allgemeinen Wünschen zu entsprechen, ein **Lager solid und dauerhaft gearbeiteter**

neuer Schuhwaaren

beigelegt habe, welche ich zu reellen billigen Preisen abzugeben im Stande bin. Indem ich Ihnen für das entgegengebrachte große Vertrauen herzlich danke, erlaube mir zugleich die Bitte auszusprechen, dasselbe auch in meinen verbesserten neuen Laden gütigst übertragen zu wollen und werde ich bemüht sein, das lange innegehaltene Princip der Reellität auch ferner zu wahren. Mit Hochachtung

Otto Hundrackt,
Markt- u. Hallgassen-Ecke (im Hause des Herrn Wiedero).

Uhren-Auction und Wanderlager betreffend.

Unterzeichneter macht ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß in seinem Geschäft nur

gute solide Waaren mit Garantie

zu gleichen Preisen wie in Auction und Wanderlager gekauft werden. Bitte ein geehrtes Publikum sich davon zu überzeugen.

Robert Koch
Uhrmacher
Leipzigerstraße 46
(neben Hôtel Stadt Berlin).

Meine

Lithographische Anstalt, Stein- u. Buchdruckerei

befindet sich

10. Gr. Steinstraße 10

im Hause des Herrn Banquier Haassengier.

C. A. Kaemmerer's Wwe.

Tapeten, Rouleaux u. Wachstuche

in **größter** Auswahl empfiehlt zu **bekannt billigen** Preisen

gr. Klausstr. 4. K. Rapsilber, gr. Klausstr. 4.

Tapeten-Reste von 6—16 Stück offerire **zu und unter** Fabrikpreis.

Schirmfabrik von A. Timpel Nachf.

En gros. En detail.

Fürstenthal 5b.
empfiehlt **hochfeine Entoutcas** und **Sonnenschirme**
billiger als jede Concurrenz.
Reparaturen prompt.

Die Wäsche-Waschanstalt mit Dampfbetrieb von W. Gust. Köbler in Zeitz

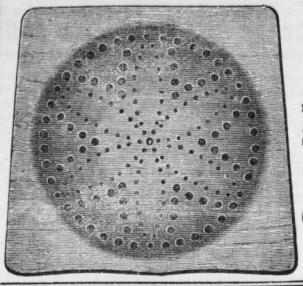
empfiehlt und übernimmt Wäschen jeder Art von Haushaltungen, Hoteliers, Institute 2c. bei saubersten Ausführung zu billigsten Preisen und schnellster Effectuirung.

Deutsches Fabrikat!

Rasenscheer-Maschinen

eigener Fabrik,
bester Construction, einfach und leicht im Betriebe, vorzüglich im Schnitt, liefern wir billig und halten Lager.

F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

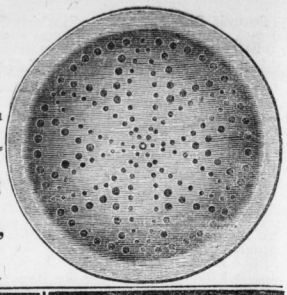


Amerikanische

Stuhlsitze,

Mahagoni, Nußbaum und Ahorn, in allen Facons und Größen, offerirt zu den allerbilligsten Preisen

die Eisenhandlung von G. W. Kircheisen, Halle a/S., Leipzigerstraße 86.



Ida Böttger

Halle a. S.
Markt Nr. 18.

Als neu eingeführten Artikel
Höchst r Preis. empfehle meine Ausstellung von Wäsche-Industrie.

compl. Betten mit Matratzen und Bettgestellen
vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre.
Leutebetten mit eisernen Bettgestellen v. 50 Mk.
Kinderwiegen und **Kinderbetten**
in verschiedenen Größen,
Bettfedern und **Daunen** in größter Auswahl.

Sommer-Drelle

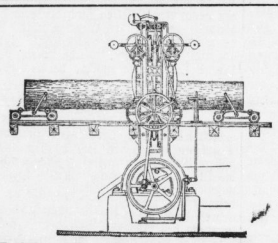
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Carl Steckner,
Markt 8.

Schulbücher, Lexica, Atlanten

zu billigen Preisen bei

Schroedel & Simon, am Markt.



Chr. Kind, Maschinenfabrik, **Halle a. S.,**

empfiehlt sich zur Lieferung sämmtlicher Maschinen für

Hart- und Weichholz-Sägemühlen

und hält

Blocksägen, Fourniersägen, Walzen- und Wagenbundgatter, Kreissägen, Bandsägen, Hobelmaschinen

in den **vorzüglichsten, leistungsfähigsten Constructionen** stets auf Lager. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Preiscourante gratis.

Für Landwirthe.

Zur Ersparung des Hackerlohns
wird die

neue Bölte'sche Patent-Pferdehacke

als die anerkannt **bewährteste, einfachste** und **dabei vollkommenste Maschine** zum accuraten, schnellen und billigsten Behacken von **Rüben,** Kartoffeln 2c, sowie **insbesondere gedrillten Getreides in allen Reihenweiten,** hiermit angelegentlichst empfohlen, unterstützt durch die **höchsten Auszeichnungen,** Staats- und silberne Medaillen, officielle Gutachten der Prüfungscommission der landwirthschaftl. Akademie **Poppelsdorf** 2c., so wie **besonders** durch die **allseitig lobenden** Anerkennungen der bereits vielen hundert Besitzer dieser neuen Maschine.

Prospect, Referenzenliste und Preisverzeichniß zur gefl. Verfügung.

Gustav Bölte, Oschersleben.

Grube „Vergißmeinnicht"

bei Sandersdorf.

Die jetzt in vollen Betrieb gekommene **Preßkohlensteinfabrik** der Grube **„Vergißmeinnicht"** bei **Sandersdorf,** welche nach dem besten bisher bestehenden System eingerichtet, ist jetzt in der Lage jedes Quantum guter, trockener und aus bester Kohle gepreßter Steine abzugeben, offerirt solche hiermit zur gefälligen Abnahme.

Die Steine sind briquettesartig gepreßt, von durchaus fester gleichmäßiger Beschaffenheit und von vorzüglicher Brennkraft.

Ab Grube wird das Tausend, etwa 24 Ctr. schwer, für die Sommer-Monate mit 7 Mark verkauft.

Sandersdorf, den 10. April 1882. **Die Verwaltung.** Lehmann.

Poststr. **10** **R. Franzke** Poststr. **10**

Papierhdg., Druck-u. Präge-Anst., Lager in Leder- 2c. Galanteriewaaren
empfiehlt als
sensationelle Neuheit
Die Seife in der Westentasche
das neueste, reinlichste u. bequemste
Waschmittel zu jeder Zeit,
von angenehmem Geruch und zarter Wirkung in elegantester und compendiösester Form, als

Taschenbuch-Seife

zum Gebrauch für Herren, Damen und Kinder.

R. Franzke
Poststr. **10,** am Durchgang zum Sandberge.

Monogramme.

10 ff. Briefbogen mit 10 Couverts, hochgeprägt, in eleganter Mappe, nur **30 Pfg.**

Visitenkarten, schön lithographirt, 100 Stück von 1 ℳ an.

G. E. Krause, Leipzigerst. 31 a. Th.

Dr. med. Kühne,
pract. Arzt, Wundarzt und
Geburtshelfer

wohnt Mittelstraße Nr. 2. Sprechstunden 9—12 Uhr Vormittags, 2—3 Uhr Nachmittags.

Grabmonumente

hält grösste Auswahl die Stein- und Bildhauerei von **Emil Schober, Halle a/S., Klausthor 1.**

Helmsche Malzbonbons

gegen Husten u. Heiserkeit
von rühmlichst bekannter **Güte** empf.
W. Schubert, gr. Steinstr. 1.

Mehrere tüchtige

Arbeiterinnen

für feinere Wäschecoufection werden mit Probearbeit gesucht.

Adolf Sternfeld,
große Ulrichstraße 3.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Als **Vermählte** empfehlen sich:
Hermann Achilles,
Emma Achilles
geb. **Hoffmann.**
Landsberg (Reg.-Bez. Merseburg), den 16. April 1882.

Am Morgen des 12. April starb in der Klinik zu Halle an den Folgen eines unglücklichen Schusses unser theurer Sohn, Bruder und Schwager **Karl Ludwig** im Alter von 24 Jahren. Am Freitag haben wir denselben auf hiesigem Friedhofe zur Ruhe bestattet. Für die uns während der Krankheit und bei der Beerdigung in so herzlicher Weise dargebrachte Theilnahme sagen wir Allen unsern tiefgefühlten Dank. Insonderheit danken wir Herrn Commerzienrath **Riebeck** für die gewährte Unterstützung, Herrn Pastor **Thiele** für die tröstende Grabrede, Herrn Director **Maaß,** den übrigen Herren Beamten und seinen Kameraden für das ehrenvolle Geleit zur Ruhestätte, dem hiesigen Kriegerverein für die erhebende Trauermusik, sowie Allen, die den Sarg so überaus reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten.

Oberröblingen.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820419015/fragment/page=0004